



Gabi. Die Katze bekommt bei dir, Heiderose, auch was Leckeres. Marianne hört die Vögel zwitschern. In Lückenmühle spielen ebenso Katzen im Garten. In Liebengrün ertönt Bienen- und



Hummelgebrumm. Und in Leutenberg toben spielende Kinder. Der Frühling hat uns wieder und wir genießen froh, wie das Leben sich regt.

Nach dem Essen nehmt euch Zeit, zündet eine Kerze an, öffnet die Bibel. Der Bibeltext steht in **1. Johannes 2, 1-6:**

- „Meine Kinder“ – Wie hörst du diese Anrede? Was löst das in dir aus?
- Erwinnere dich an gelebte Versöhnung?
- Wo braucht es heute Versöhnung?
- Gottes Wort/Gottes Gebote halten – was fällt dir leicht? Welche sind für dich herausfordernd?
- Die Liebe Gottes ist vollkommen - kannst du das für dich annehmen?

Gebet



Segen
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Gott hebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden.
Amen

Guten Morgen

hier kommt nun der letzte Mittwochsbrief. Ab Mai treffen wir uns wieder mittwochs 9.00 Uhr in Schleiz unten im Gemeinderaam zum Frauenfrühstück, allerdings vorerst noch ohne Frühstück, also esst bitte schon zu Hause. Wir entscheiden dann gemeinsam, wann wir auch frühstücken. Und nun kann gesungen werden - ein frohes Morgenlied: **„Ein neuen Tag beginnt“** (GB 617)

Refrain Ein neuer Tag beginnt / und ich freu mich, ja, ich freue mich. / Ein neuer Tag beginnt / und ich freu mich, Herr, auf dich.

1. Warst die ganze Nacht mir nah, / dafür will ich danken. / Herr, jetzt bin ich für dich da, / diese Stunde ist dein./ **Refrain**

2. Noch ist alles um mich still / und ich kann dich hören. / Was mir heut begegnen will, / du bereitest mich vor./ **Refrain**

3. Was mir Angst und Sorgen schafft, / das kann ich dir sagen. / Du selbst gibst mir deine Kraft, / denn ich bin zu schwach./ **Refrain**

4. Deinen Frieden schenkst du mir, / ich kann dir vertrauen. / Ich bin dein, gehöre dir, / du lässt mich nicht los./ **Refrain**

5. Herr, ich weiß, der Weg ist gut, / auf dem du mich leitest, / sinkt mir manchmal auch der Mut, / du selbst gehst voran./ **Refrain**

T: Helga Poppe 1977, M: Helga Poppe
S: Gordon Schultz 1991/2001

Impuls am Morgen zur Tageslosung

Josua 23, 8: „Haltet dem Herrn, eurem Gott, die Treue, so wie ihr es bisher getan habt.“ Wie ein Vermächtnis sollen die Schlusskapitel des Josuabuches gelesen werden. Letzte Worte, Wichtiges, das weitergegeben werden soll. Dahinein gehört dieser Vers an die Ältesten, später dann noch an das Volk. Mir fällt auf, wie geschickt und positiv es hier formuliert ist. Es wird an gelebte Treue erinnert, an das, was bisher getan und als gut erfahren wurde: „So wie ihr es bisher getan habt.“ Es klingt wie, ihr kennt euch doch damit aus. Ihr habt doch schon Erfahrungen gesammelt. Ihr seid quasi Spezialisten auf diesem Gebiet, also macht es weiter so. Und worin kennen sie sich aus? Was haben sie bisher getan? Sie hielten Gott die Treue. Treue halten, zu jemandem halten, ganz beim anderen sein und zum anderen stehen. In der Ehe sagen sich das die Partner/in gegenseitig zu. Sie versprechen sich, bedingungslos zueinander zu stehen. Wie

herausfordernd das ist, wird oft erst im jahrelangen Alltag deutlich. Wenn dann die Gewöhnung zur Liebe der ersten Zeit hinzukommt. Wenn die zunächst liebevoll akzeptierte und sogar liebgewonnene Marotte des anderen, irgendwann doch ganz schön nervt. Immer wieder steht man gefühlt am selben Punkt. Wenn sie ständig will, dass man sich ändert, dass ich gesprächiger bin, dass ich doch was aus mir machen soll.... Wenn er andauernd erwartet, dass sie in der Küche das Zepter führt und ihn bitte damit verschont, zu Elternabenden gehen zu müssen.... Treue auch dann, wenn die Kumpelabende in der Garage endlos werden und die Bierkisten sich stapeln? Treu zu ihr halten auch noch, wenn sie sich langsam nach ganz was anderem sehnt und umschaute? Was bedeutet dieses treu zu jemandem halten? Meint es nicht zugleich auch, ausdauernd an sich selbst zu arbeiten? Oder mehr noch: gemeinsam an unserer Beziehung zu arbeiten, also an unserer Fähigkeit uns zu lieben, zu ergänzen, zu vergeben? Was vielen schon im Eheleben schwer fällt, wo wir schon im menschlichen Miteinander an Grenzen kommen, wie soll das in unserer Gottesbeziehung gelingen? Vielleicht ist es einfacher, weil Gott ja nicht so sichtbar und direkt da ist, wie eine Ehepartnerin. Vielleicht ist es deswegen aber auch viel schwerer, weil noch unklarer bleibt, was Gott erwartet. Was will Gott wohl von uns/dir/mir? Treu zu Gott halten, heißt es hier oder auch Gott festhalten, Gott anhängen – so klingen andere Übersetzungen. Es geht wohl darum, bei Gott zu bleiben. Gott zu vertrauen auch dann, wenn ich gerade nicht so richtig merke, wo und wie Gott wirkt. Dem Lebendigen glaubend zu vertrauen auch dann, wenn ein Krieg Menschen in die Flucht treibt und Unzählige tötet. Es geht darum, über mich selbst hinauszusehen und eine Verbindung zu halten, die mich mit anderen zusammenstellt. Gott ruft uns in diese Gemeinschaft mit anderen, mit der Schöpfung mit sich. Wir sind Teil dieses Ganzen. Gott die Treue halten, könnte dann auch bedeuten, dieses Ganze nicht aus dem Blick zu verlieren. Wahrscheinlich klingt das nun wieder zu groß. Und so zeigt sich dann dieses treu bei Gott bleiben, in ganz konkreten einzelnen Bezügen. Wie ich mit jemandem rede? Was ich an Hoffnung weitertrage? Wie du deinen Garten bestellst? Wofür du dir Zeit nimmst? Wen du unterstützt? Wo wir uns für jemanden einsetzen? Was wir betend vor

Gott bringen? Wie ich mich selbst verändern lasse? Wie ich vergeben kann und zur Versöhnung bereit bin? Es braucht da unseren Willen, unser Zutun, unseren Einsatz. Und gleichzeitig ist das mit dem Vertrauen können und treu bleiben zugleich ein Geschenk. Besonders in herausfordernden Zeiten wird mir das deutlich. Ich kann nachvollziehen, dass angesichts von Terror oder schwerer Krankheit oder sinnlosem Sterben, Menschen ihr Gottvertrauen verlieren und sie bitter werden und verzweifeln. Deshalb bleiben die Hoffnung und das lieben können und das tätig werden immer auch Geschenk. So verstehe ich auch Paulus. Er verteidigt sich und sein Wirken als Apostel gegen Angriffe. Wahrscheinlich stellt er zu wenig seine Arbeit, seinen Eifer oder irgendwelche Wunder groß heraus. Braucht man denn im Dienst und Glaubensleben Empfehlungsschreiben im Sinne, was für ein toller Hecht man da ist? Nein, schreibt Paulus in *2. Korinther 3, 5*: „Nicht das wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber; sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott.“

Gebet

Barmherziger Gott, treu will ich an dir festhalten. Treu will ich das Leben hochhalten. Hoffnungsvoll glaube ich und will ich das Gute sehen. Und doch macht mir der Krieg Angst. Doch sorgt mich, wie schnell ich mich von Freunden entferne, weil wir auf einmal so ganz unterschiedliche Standpunkte haben. Und ich bin besorgt, wenn ich sehe, wie wenig wir bereit sind umzudenken, um die Erde zu schonen. Wie kann ich da die Treue zu dir und die Hoffnung leben? Gib du mir Ausdauer und Geduld. Lass mich im Umgang mit anderen die richtigen Worte finden. Befähige mich und uns zum Tun des Rechten, das Menschen Aufnahme finden, Hilfe gewährt wird, Insekten sich in Gärten tummeln. Du bist doch unser Gott. Lass uns umkehren zum Leben. Lass uns umkehren zur Gemeinschaft. Lass uns ganz bei dir sein. Amen

Guten Appetit, genießt ein gesundes Frühstück. Kaffeeduft liegt in der Luft, stimmt's Gisela? Und die Brötchen locken, Elvira. Blumen stehen bestimmt auf eurem Tisch,

